

# EIN BISSCHEN NORMALITÄT – SPRITZTOUR DURCH GEÖFFNETE TERRASSEN IM OBERLAND

**REGION** Seit Montag dürfen die Beizen ihre Gartenwirtschaft oder Terrasse wieder öffnen. Das tun aber nur wenige; die Gäste schätzen es dafür umso mehr, wie ein Augenschein am Montag zeigte.

## JUCKERHOF, SEEGRÄBEN, KURZ VOR 16 UHR

Zwischen Hofladen und Terrassensitzplätzen herrscht reges Treiben. Kinder klettern über die Strohballen, streicheln die Geissli im Streichelzoo, Erwachsene stehen um die Kinderwagen herum oder sitzen in der Frühlingssonne. «Wir haben uns so fest darauf gefreut, dass der Juckerhof wieder öffnet», sagt eine Frau, die drinnen gerade Schlange steht, um ihr Stück Kuchen zu bezahlen. «Für mich und meinen Mann gehört es zum Spaziergang dazu, hier einzukehren.» Grob die Hälfte der Sitzplätze auf der Terrasse ist besetzt, eine der Stationen für schmutziges Geschirr ist schon fast voll. Dass man nur draussen sitzen kann, scheint niemanden zu stören. «Das gehört hier beim Jucker sowieso dazu», sagt ein Mann. So seien die meisten Sitzplätze draussen, auch in normaleren Zeiten sei Selbstbedienung. «Und hierher kommt man schliesslich wegen der schönen Aussicht», sagt er. Zwei Freundinnen, die hier sind, um anzustossen, sagen: «Es war schon etwas kalt, weil es ziemlich gewindet hat. Im Nachhinein hätten wir lieber etwas Warmes getrunken.» Dennoch: «Es war toll, wieder gemeinsam an einem schönen Ort wie diesem zu sitzen und Leute beobachten zu können», sagen sie. Die Gäste sind mehrheitlich aus dem Oberland, doch auch einige Städter sind darunter. Ein Vater hat am Nachmittag wegen des Sechseläutens frei und ist mit seinen Kindern um den See spaziert. «Wir haben nur etwas getrunken und sind auf die Toilette», sagt er. «Doch jetzt gerade habe ich Schwierigkeiten damit, meine Kinder wieder vom Spielen auf dem Traktor wegzubewegen.» LEA ERNST

## «LA CORONA», USTER, GEGEN 16.30 UHR

Man ist ja ein bisschen Wortspielkalauer gewohnt in diesen Tagen in «La Corona» in Uster; aber heute ist Sari Oberegger aus dem Service auch selber zum Scherzen

aufgelegt. «Die Wiederöffnung von Beizen ist toll. Dann kann ich wieder auswärts essen gehen.» Sie grinst. Natürlich ist die Sache auch schön für sie, weil sie wieder Gäste bewirten kann. «Wir haben sonst ja einfach den Laden. Aber da kommen die Gäste und gehen gleich wieder raus. Jetzt können sie wieder sitzen.» Und das tun sie heute auch. Für einen Montag – und dann noch nur auf der Veranda draussen – sei es bislang sehr gut gelaufen, sagt Oberegger. Man habe sich aber auch ins Zeug gelegt. «Wir haben alle Tische und Bänke neu abgeschliffen und wieder montiert. Wir sind bereit.» Ob die Sache wirtschaftlich aufgehen wird, ist für sie aber unklar. Man werde jetzt zwei Wochen lang testen und dann weiterschauen. «Für uns war klar: Wenn wir können, machen wir auf und schauen, wie das ankommt.» DAVID KILCHÖR

## ZEUGHAUSBAR, USTER, 17 UHR

Als die Zeughausbar aufmacht, bricht die Sonne gerade wieder durch die Wolkendecke. Pächter Ueli Fritschi und sein Team stehen in der Sonne auf dem Vorplatz bereit, um die Leute willkommen zu heissen. Eine Gruppe Gäste nach der anderen trudelt ein, wechselt ein paar Worte und Witze mit Fritschi und dem Servicepersonal und setzt sich. «Wir haben jetzt die kleineren Tische von drinnen

nach draussen gestellt», sagt Fritschi. «Für Vierergruppen ist das viel besser als unsere grossen Gartentische.» Zur Wiedereröffnung habe er mehr Personal eingeteilt als normalerweise. «So haben wir etwas mehr Zeit, um die Leute angemessen willkommen zu heissen.» Zuerst wollte Fritschi aus wirtschaftlichen Gründen nicht sofort wieder öffnen. «Doch letzte Woche haben bereits viele Leute angerufen und gefragt, ob auch wir aufmachen.» Und eigentlich habe die Zeughausbar ja Glück, so Fritschi. «Sollte es regnen, haben wir viele gedeckte Plätze.» Vorerst hat die Zeughausbar bis 21 Uhr offen. «Dann wird es schon ziemlich kalt sein», sagt Fritschi. Um seine Gäste so lange wie möglich warm zu halten, hat er für den Aussenbereich 50 Decken gekauft. Die Wiedereröffnung läuft gut: Bereits um 17.10 Uhr sind fast alle Plätze auf dem Kunstrasen zwischen den Palmen besetzt. LEA ERNST

## «ADLER», GRÜNINGEN, KURZ NACH 17.30 UHR

Die Gartenbeiz des Gasthofs Adler ist nicht sonderlich voll, aber ein paar Leute sitzen da und plaudern bei einem Glas Wein. Ein Gast sagt: «Das ist eine der einzigen Beizen in der Umgebung, die aufmacht. Ich habe lange recherchiert und gesucht.» Immerhin: Der «Adler» sei eine sehr gute Adresse. Gastgeber Harry Baumann hört

das natürlich gerne. Man habe auch primär für die Gäste geöffnet. «Wirtschaftlich macht es vermutlich nicht so Sinn bei diesen Temperaturen», sagt er. «Aber das ist die Sache mit dem Goodwill. Wir öffnen für die Leute, die endlich wieder kommen wollen. Und die Leute kommen auch, weil wir eigens für sie öffnen.» Eine Art Wechselwirkung also. Am Mittag lief es bereits ziemlich gut. 20 Mahlzeiten habe er verkauft, berichtet Baumann. Und auch jetzt am Abend sehe es ordentlich aus. «Generell würde ich sagen, der Tag lief leicht besser, als ich es erwartet hatte.» Möglicherweise liegt das daran, dass der «Adler» einer der einzigen Gasthöfe ist, die überhaupt offen sind. Baumann zuckt mit den Schultern. «Das kann ich nicht beurteilen. Ich schaue nicht so, was die anderen machen.»

DAVID KILCHÖR

## «PIRATES», HINWIL, AB 19 UHR

Die Piratenfans sind eine treue Gattung; selbst wenn es draussen schon dümmert und ein kalter Wind durch die Hinwiler Industrie pfeift, sitzen sie stramm an ihren Tischen, kippen ihre Biere und fallen über ihren Pub-Food her. Geschäftsführer Andy Gröbli ist wenig erstaunt. «Wir hatten so viele Anfragen und Feedbacks, da ging ich davon aus, dass etwas laufen würde.» Die Gastronomen ums «Pirates» führen auch das «Porter House» in Uster (Gröbli: «Da ist die Terrasse viel kleiner. Die Leute standen Schlange, um reinkommen.») und die «Werkstatt 6» in Gossau (Gröbli: «Ich war gerade dort. Da ist alles voll – wir haben extra den Parkplatz vollgetischt.»). Guter Aufmarsch hin oder her: Wirtschaftlich werde das wohl nur bedingt sein, sagt Gröbli. «Aber wir machen das auch für die Leute.» Ausserdem habe man fürs Liefergeschäft in Hinwil ohnehin Köche im Haus. «Gerade für sie ist es an sich kein riesiger Mehraufwand, noch für die Gäste in der Gartenbeiz zu kochen.» Bis wann er offen hat, weiss er noch nicht so genau. «Eigentlich bis 23 Uhr», sagt er. Ob die Gäste so lange in der steifen Bise aushalten, ist noch nicht ganz klar. «Aber mit unserem überdachten Terrassenbereich haben wir natürlich Glück.» Da macht der Wind nicht so viel aus.

DAVID KILCHÖR



Kaum geht der Betrieb in der Zeughausbar in Uster los, kommen auch schon die Gäste – Pächter Ueli Fritschi freuts. Foto: Lea Ernst